

veranetät fordern sollte. Von einem Heringziehen oder Garantiren des außerdeutschen Besitzstandes der beiden Großmächte ist in den Notizen keine Rede. Das war auch nicht nöthig, da es sich ja noch um keine positiven Reformvorschläge handelt. Jedenfalls aber ist der Plan verabredet, bei dem nächsten Reformvorschläge, der wahrscheinlich von den gegen den von Preußen angeregten Bundesstaat protestirenden Mächten gemeinschaftlich eingebracht werden wird, das Heringziehen Gesamtösterreichs zu beantragen. Symptome davon tauchen bereits an allen Ecken und Enden auf. Die in Frankfurt a. M. erscheinenden Deutschen Blätter suchen die Nothwendigkeit eines Bundes der 15 Mill. nicht preußischer Deutschen mit den 36 Mill. Oesterreicher darzutun, um dadurch auch das „isolirte“ Preußen zu seinem eigenen Besten zur Rückkehr auf den „gesunden Boden des Bundes“ zu nöthigen.

Hannover, 5. Februar. Die heutigen Budgetverhandlungen der 2. Kammer eröffnete das neueingetretene Mitglied für die Universität Göttingen, Schagrath v. Bothmer, mit einer energischen Kriegserklärung gegen das Ministerium. Keinem Menschen sei es mehr verborgen, erklärte der Redner unter dem Schweigen der Kammer mit fester Stimme, daß sich das System der jetzigen Regierung mit den Anforderungen der Zeit im entschiedensten Widerspruch befinde. Niemand werde zweifeln können, und es gehöre in der That keine große Prophetengabe dazu, um zu verkünden, daß binnen kürzester Frist das jetzige System wie ein nächtlicher Spuk verschwunden sein werde. Noch laste es auf uns, aber bald werde es nur noch wie ein vorübergerauschter böser Traum in unserer Erinnerung leben. „Wie weggefegt,“ erklärte Hr. v. Bothmer, „werden die Träger dieses Systems vom politischen Schauplatz verschwinden, ohne etwas anderes zurückzulassen als ein Angebenken, um das ich sie nicht beneide!“ Diese mit einer schneidenden Kritik unserer Finanzzustände verbundene Rede erregte tiefe Sensation im ganzen Hause, die sich nicht verminderte, als auf eine keineswegs geschickte Bemerkung des Ministers v. Borries der Redner erklärte, daß er seinen politischen Grundsätzen nach keineswegs zur Linken zähle, so sehr er die Mitglieder dieser Fraction ihrer ehrenwerthen Gesinnung halber persönlich hoch schätze; daß er aber noch viel weniger als ein Anhänger des jetzigen Systems gelten möchte, dessen Grundsätze und Ansichten er als für das Land höchst verderblich vollständig verdammen müsse. Hr. v. Bennigsen warf dem Minister in das Gesicht, daß einem solchen offenen Bekenntniß eines anerkannt conservativen Mannes gegenüber doch wohl das Gefühl der Sicherheit zu schwinden beginnen müsse. Wohin man blicke, sehe das Ministerium isolirt da; auf keine Partei könne es sich mehr stützen. Sogar die conservativsten Blätter vom Genre der Kreuzzeitung und der Augsburger Allgemeinen Zeitung stimmten in die Beurtheilung des jetzigen Systems ein. Unter solchen Umständen sei es gewiß, und die Linke könne deshalb siegesfreudig das Haupt erheben, daß das System Borries keine Zukunft mehr habe.

Oesterreich. Wien, 5. Februar. Das Abgeordnetenhaus hat heute seine Sitzungen wieder aufgenommen. In der heutigen Sitzung gab der Finanzminister Erklärungen über die Deckung des Deficits. Der Minister hofft auf das baldige Zustandekommen einer Uebereinkunft mit der Nationalbank, bemerkt aber, daß die Regierung unabhängig hiervon auf die Herbeischaffung von Geldmitteln bedacht sei. Die gleichzeitige Realisirung von nahezu 150 Millionen Effecten und eine Anleihe seien unmöglich, neue Steueranfragen für das Jahr 1862 unpraktisch. Es sei daher eine Erhöhung des Salzpreises und des Gebührensstempels, sowie eine Verbrauchsabgabe auf Rübenzucker beschlossen worden, wodurch eine Mehreinnahme von 32 Millionen erzielt werde. Der Minister hofft die betreffenden Gesetzentwürfe Mitte dieses Monats vorzulegen und theilt schließlich mit, daß die wirkliche Ausgabe des ersten Quartals 1862 hinter der präliminirten um 15 Millionen zurückgeblieben sei.

Aus Wien vom 3. Febr. wird der Augsburger Allgemeinen Zeitung geschrieben: „In der kurhessischen Sache hat das österreichische Cabinet beschlossen, der Regierung des Kurstaats den Rath zu ertheilen: die Verfassung von 1831 wiederherzustellen, aber mit Beibehaltung des Zweikammersystems; ferner eine 2. Kammer zu berufen auf Grund des Wahlgesetzes von 1831. Das Wahlgesetz von 1849 zur Annahme zu empfehlen, findet sich die österreichische Regierung um so weniger veranlaßt, als sie gleichfalls, wie nicht minder Preußen, sich genöthigt gesehen, im eigenen Land das Wahlgesetz von 1849 aufzuheben.“

Prag, 7. Februar. Bekanntlich ist der 1. März dieses Jahres als der Zeitpunkt festgesetzt, von welchem an nach den Bestimmungen des Concordates die Uebergabe des Kirchenvermögens an die Geistlichkeit resp. an die neuen

Verwalter des Kirchengutes zu geschehen hat, und Se. Eminenz der Cardinal-Erzbischof Fürst Friedrich von Schwarzenberg hat einen diesen Act betreffenden, ziemlich umfangreiches Rundschreiben an die Kirchenpatrone erlassen. Der Act der Uebergabe des Kirchenvermögens von Seiten der Patrone an die Geistlichkeit soll ganz ohne Intervention der Staatsbehörden geschehen, und bei dem Umstande, daß viele Patrone höchst bedeutende Summen aus den Händen zu geben haben, wird von vielen derselben Bedenken getragen, so ohne alle Garantien das bisher ihnen anvertraute Gut auszuhändigen. Der böhmische Landesausschuß scheint dieses Bedenken der Patrone zu theilen, denn er hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die ihm unterstehenden Landesgüterverwaltungen anzuweisen, die Uebergabe des Kirchenvermögens, welche, wie gesagt, schon mit 1. März erfolgen soll, einstweilen auf sich beruhen zu lassen. Man ist gespannt darauf, wie sich diese Angelegenheit abwickeln werde, und es läßt sich nicht bestreiten, daß obiger Beschluß des Landtags ungewöhnliche Aufmerksamkeit erregt.

Italien. Turin, 2. Februar. Der Kriegsminister bearbeitet gegenwärtig einen Plan zur Vermehrung des Heeres. Die Infanterieregimenter sollen auf 80, die Cavallerieregimenter auf 22 gebracht werden, und so im Verhältniß die übrigen Waffengattungen. Ein Linieninfanterieregiment soll aus vier Bataillonen und ein Bataillon aus vier Compagnien bestehen anstatt sechs. Zwei der neu zu bildenden Regimenter werden Grenadierregimenter, welche den Namen „Granatieri di Roma“ erhalten und dann mit den andern sechs Regimentern und der nöthigen Cavallerie u. s. w. das siebente Armeecorps bilden sollen. Auch die Artillerie soll wesentlich vermehrt und ein neues Regiment fliegender Artillerie gebildet werden. Demnächst soll dieses Project vollendet sein und dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt werden.

Amerika. New-York, 21. Jan. Ueber die Schlacht bei Somersset veröffentlichen die hiesigen Blätter eine Depesche aus Cincinnati vom 20. d. M., welche besagt: Am Sonnabend (den 18.) hat eine Schlacht bei Somersset in Kentucky zwischen General Schoepf und den Truppen des Generals Zollikofer stattgefunden. Die Schlacht dauerte von früh Morgens bis zum Dunkelwerden. General Zollikofer wurde getödtet und sein Corps vollständig geschlagen. Unser Sieg, fährt die Depesche fort, ist ein sehr entschiedener gewesen und wird den Rückzug der ganzen, die rechte Flanke von Bowling Green vertheidigenden Truppenmacht zur Folge haben. Ein Korrespondent aus Lexington giebt folgenden Bericht über den Kampf: General Zollikofer hatte in Erfahrung gebracht, daß sich die Bundesstruppen in seinem Rücken zeigten, und war daher am 18. Morgens 3 Uhr aus seinen Verschanzungen aufgebrochen, um General Schoepf in seinem Lager anzugreifen. Die Feldwachen wurden in früher Morgenstunde zurückgetrieben und der Angriff erfolgte noch vor Tagesanbruch. Der Kampf soll mit großer Heftigkeit bis 3 Uhr Nachmittags gewüthet haben, zu welcher Zeit General Zollikofer getödtet wurde und die ganze conföderirte Truppenmacht in Verwirrung in ihr Lager zurückfloß. — Ein Telegramm aus Louisville vom 20. meldet dann noch Folgendes: Die Conföderirten befanden sich im vollen Rückzuge nach ihren Verschanzungen bei Mill Spring, lebhaft von den Bundesstruppen verfolgt. General Thomas verfolgte die Rebellen am 19. bis zu ihrem 16 Miles von seinem eigenen Lager entfernten Verschanzungen und fand dieselben, als er sie angreifen wollte, verlassen, indessen hatten die Rebellen alle ihre Geschütze, die Vorräthe des Quartiermeisters, ihre Zelte, Pferde und Wagen zurückgelassen, die sämmtlich in unsere Hände fielen. Die Rebellen waren nach ihrer Zerspaltung ihren Verschanzungen bei Mill Spring gegenüber über den Cumberland gegangen. In dem Gefechte vom 18. wurden 275 Rebellen getödtet oder verwundet, darunter die Generale Zollikofer und Balie Peyton, welche man todt auf dem Schlachtfelde fand. Das 10. Indiana-Regiment hat 75 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Die übrigen Verluste der Bundesstruppen kennt man hier noch nicht. (Es muß eine sehr blutige Schlacht gewesen sein, in welcher der geschlagene Feind 275 Todte hatte!)

Es giebt interessante Beispiele vom Alter der Bäume. Die ältesten Cedern des Libanon, von denen jetzt noch acht stehen, haben ein 800jähriges Alter. Die Cypressen von Montezuma in Mexico, die im Jahre 1832 einen Umfang von 36 Fuß hatten, müssen 4 bis 6000 Jahre alt sein. Auf bei Constantinopel existirte noch im Jahre 1835 eine Plantane von 90 Fuß Höhe und 50 Fuß Umfang, die wenigstens 4000 Jahre alt gewesen sein mußte.

B e k a n n t m a c h u n g .

Für den Amtsbezirk Plauen liegt die Wahlliste zur Gewerbekammer für die Betheiligten zur Einsichtnahme an Amtsstelle aus und sind etliche Declarationen dagegen binnen drei Wochen und längstens

am 6. März dieses Jahres

mündlich oder schriftlich hier anzubringen, da spätere Einsprüche für die bevorstehende Wahl unberücksichtigt bleiben müssen.

Plauen, den 31. Januar 1862.

Königliches Gerichtsam.
Beyer.